

Erscheint wöchentlich
zu einem:
Donnerstag und

Sonntag.

Bestellungen nehmen
alle Postanstalten an;
in Grünberg die Expe-
dition in den 3 Bergen.

Grünberger Wochenblatt.

(Zeitung für Stadt und Land.)

Redaction: Dr. W. Leyhausen in Grünberg.

Vierteljährlicher
Pränumerationspreis
7½ Sgr.
Inserate:
1 Sgr. die dreigespal-
tene Corpuseite.

Politische Wochenschau.

— Vor ungefähr 8 Tagen wurde in allen Kreisblättern die Eingabe einer Dorfgemeinde Steingrund an den König veröffentlicht. Man war vielseitig von Anfang an darüber erstaunt, von schlichten Landleuten eine so schön stilisierte Eingabe verfaßt zu sehen, obgleich man Conservativen Alles zutrauen kann. Fest hat sich aber nach der C. Blg. ergeben, daß der bekannte altlutherische Pastor Besser in Waldenburg den schlichten Landleuten die Worte und vielleicht auch die Gesinnung geliehen hat.

— Das Central-Wahl-Comité der vereinigten Conservativen in Berlin hat eine Liste von Männern aufgestellt, die es als Führer der conservativen Partei gern in die Kammer gewählt sehen möchte. Unter denselben finden wir (nicht gerade zu unserm großen Erstaunen) neben Justizrat Wagner, v. Blankenburg und Präsident v. Gerlach (den bekannten Rundschauer der Kreuzzeitung) auch den Grafen v. Oriolla aufgeführt. Merkwürdig ist es übrigens, daß, während die sich so nennende conservative Partei stets gegen die Wahl von Beamten eiferte, sich unter den von ihr vorgeschlagenen 34 Namen die von 26 Beamten befinden. Man muß sich dabei unwillkürlich der Gellert'schen Fabel erinnern:

Was war die Antwort Alexanders?

Za, Bauer, das ist ganz was Anders!"

— Wahlgeschichten. Die Böß. Blg. meldet aus Görlitz, daß ein Gutsbesitzer im Rothenburger Kreise jedem Bauer eine Flasche Wein versprochen habe, wenn er nicht zur Wahl gehe.

— Die Localblätter in Halle a. S. bringen folgende Anzeige: „Ich habe das verfassungsgerechte conservative Wahlprogramm nicht unterschrieben, da ich schon am 16. August 1863 gestorben bin. Nennecke.“

— In Berlin erhielt in diesen Tagen ein Miether von seinem Wirth die Anzeige, daß er, sage er sich nicht von der Fortschrittspartei los und stimme mit ihm, nach Ablauf seines Contrates 50 Thlr. mehr Miethe zahlen müsse. Der Fortschrittsmann erklärte sofort, daß er zur gesetzlichen Zeit die Wohnung räumen wolle.

— Von mehreren Seiten wird gemeldet, sowohl England als Russland hätten sich in die deutsche Bundesreform-Frage in der Weise eingemischt, daß ihre Gefannten in Wien sich sehr bestimmt für die von Preußen gestellten Forderungen der Gleichstellung mit Österreich und des Veto in Kriegsfragen ausgesprochen hätten. Hoffentlich werden indeß Preußen und Österreich in der entschiedenen Zurückweisung jeder fremden Einmischung in innere deutsche Angelegenheiten einig sein.

— Bekanntlich hat die deutsche Bundes-Versammlung beschlossen, gegen Dänemark, das den berechtigten Ansprüchen Deutschlands auf Holstein nicht nachkommen will, mit Execution vorzugehen, und sind Sachsen und Hannover beauftragt, die Executionstruppen zu stellen. Preußen wird nun zu diesem Zwecke ein Reserve-Corps in Stärke von 10–12,000 Mann stellen, das aus den Regimentern des 2., 3., 5. und 7. Armeecorps zusammengesetzt werden wird. Die Bataillone sollen dazu jedoch nur auf halbe Kriegstärke gesetzt werden.

— In der letzten Nummer der „Militärischen Blätter“ werden die Mehrkosten einer Sold erhöhung des gemeinen Soldaten auch nur um 6 Pf. pro Tag für die 72 vorhandenen Linieregimenter allein auf jährlich 613,200 Thlr. berechnet und diese Mehrausgabe für die gefallene Armee würde sich demnach auf ca. 1,000,000 Thlr. herausstellen.

— Leipzig. Die Feier des 18. hat eine großartige Ausdehnung angenommen; bei dem Festzuge waren über 100,000 Menschen anwesend. Der Bürgermeister Koch dankte in seiner Festrede den Veteranen; zwar seien die Güter, für welche sie gekämpft, uns noch nicht gewährt, aber das nationale Bewußtsein sei jetzt erwacht und dies bürge uns für die endliche Erlangung dieser Güter.

— Am 18. Oktober ist in Warschau im Rathause an drei Stellen Feuer ausgebrochen; man vermutet Brandstiftung. In Folge dessen sind sehr viele Verhaftungen vorgenommen worden.

Provinzial- und Grünberger Nachrichten.

— Aus der Nachbarschaft wird uns betreffs der Wahlen Folgendes mitgetheilt: In Sagan sind von 37 Wahlmännern 33 liberale und 4 feudale; in Fischendorf 4 liberale und 1 feudaler; in Sorau von 39 Gewählten 38 liberale; in Grossen sind alle 28 Gewählte liberal; in Züllichau von 26 Wahlmännern 25 liberal; in Breslau 441 liberal, 52 conservativ. Wahlmänner-Wahlen im Grünberger Kreise:

Soweit sich das Resultat der Wahlmänner-Wahlen in unserem Kreise übersehen läßt, ist dasselbe für die liberale Partei nicht ungünstig ausgefallen. In Grünberg wurden von den 42 in voriger Nummer d. Bl. aufgeföhrten Candidaten der liberalen Partei Alle mit Ausnahme der in der 3. Abtheilung des 5. Wahlbezirks aufgestellten Wilh. Mühl und Below größtentheils mit glänzender Mehrheit, zum Theil sogar einstimmig, gewählt, an deren Stelle die Candidaten der andern Partei Hector Kern und Tischlermeister Viehweg durchkamen.

In Neusalz sind sämtliche 18 Wahlen liberal ausgefallen, ebenso in Heinersdorf (Bauer Kluge, Müller Becker, Gärtner Berndt) und im Wohlbezirk Plotzow (Müller Becker, Maurer Heine, Gastwirth Lehmann und Bauer Koch in Seedorf, Müller Nieschalk und Stellmacher Drehler in Scherndorf), in Rothenburg 2 liberal (Louis Eichmann und Selowsky), 2 anderer Richtung (v. Wiedebach und Dr. Walter), in Lászen 2 liberal (Wegener und Jachert) 1 anderer Richtung (v. Schierstedt), ebenso in Lessen (Hanisch und Sander liberal, Bath dagegen); in Drebnow 2 liberal (Grasme und Apelt in Seifersholz), dagegen 1 (v. Klinckowström, der, in der 3. Abtheilung nicht durchgebracht, in der 1. sich selbst wählte); in Poln.-Netzkow 4 nicht-liberal (Pächner, Bachnick, Blum, Simon); in Schweinitz, soweit uns bekannt, v. Pannewitz und Inspector Weidner (nicht liberal), dagegen (wahrscheinlich liberal) Nieschalk, Heppe Jachtmann; in Stadt Wartenberg Bratsch, Pfarrer Leuschner, Heidloff (wahrscheinlich nicht liberal); in Dorf Wartenberg incl. Friedersdorf Dr. Dallmer (liberal), Dir. Biesenräber, Stille und Tieze (zweifelhaft); im Wahlbezirk Külpennau-Günthersdorf 2 liberal (Bock in Drentfau und Mägkje in Günthersdorf), 2 dagegen (v. Zimmermann und Schulz Pietsch); in Lawalde 2 liberal (Fechner und Pietsch), dagegen 1 (Bothe); in Poln.-Kessel Graf Stosch, Schulz Seidel, Lehrer Martin (Gegner); in Bobernig Förster Titel, Schulz Schubert, Lehrer Marschwürke (alle drei fraglicher Gesinnung); in Prittag 3 Gegner (Major v. Krafer, Müller Heyppner, Schulz Biers); in Saabor 9 Gegner (Prinz Ferdinand von Carolath mit 8 Gesinnungsgegnern); in Krampe 4 Gegner (Bähler, Roy, Kluge und Becker aus Lanzig); in Schloin 2 liberal (Tamasche und Pachaly); in Wittgenau (liberal) Franke; in Szwade 2 liberal (Schulz Schulz und Scholtiseibescher Becker), 1 Gegner (Chausseeaufseher Kern); in Kühnau Schulz Trmter, Lehrer Petras, Gastwirth Helbig (wahrscheinlich Gegner); in Ochel-Hermisdorf Baron v. Derzen, Hauptmann v. Grävenitz, beide Schulzen und Cantor Vogel.

— Grünberg. Auch hier wurde der Jubeltag der Leipziger Schlacht in angemessener und würdiger Weise von allen Schützen der Gesellschaft gefeiert. Es hatten sich zu diesem Bejufe mit dem von den städtischen Behörden gewählten Festcomité der Turnverein, der Gewerbe- und Gartenverein, die Liedertafel, die Schützengilde, sowie einige Gewerke in Verbindung gesetzt, um gemeinsam dieses nationale Fest zu feiern. Nachdem früh Morgens die Feier

des Tages durch Reveille und Böllerabschüsse eingeleitet worden war, ordnete sich um 8 $\frac{3}{4}$ Uhr der Festzug, bestehend aus den Behörden, der Schützengilde, den Veteranen, den Gewerken und dem größten Theil des Turnvereins, auf dem Neumarkt, um von da unter Vortritt der Musik nach der evangelischen Kirche zu ziehen, wo über den Text: "Liebet eure Brüder, fürchtet Gott und ehrt den König" eine, wie wir sie nennen hörten, Wahlrede gehalten wurde. Nach beendigtem Gottesdienst setzte sich der Zug wieder in Bewegung und zog durch die mit Zuschauern angefüllten Straßen der Stadt nach dem Schießhause, wo 130 Personen sich zu einem gemeinsamen Mittagbrote vereinigten, bei welchem die hier anwesenden Veteranen den Ehrenplatz einnahmen. Von den dort ausgebrachten Toaten sprach besonders der des Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreters Theile an, der in schlichten, aber zum Herzen dringenden Worten die Anwesenden auf die Bedeutung des Tages aufmerksam mache. Nach beendigter Mittagsstafel versammelten sich auf dem Neumarkt die Turner und Turnfreunde, sowie die Mitglieder des Gewerbe- und Gartenvereins und der Liedertafel, um im feierlichen Zuge nach dem Schießhausplatz zu ziehen, wo ein Schauturnen stattfand, das allgemein ansprach. Nach Beendigung desselben wurde der Prinzliche Festgesang von sämtlichen Anwesenden angestimmt, worauf einige Mitglieder des Gewerbevereins mehrere bezügliche Declamationen vortrugen. Hierauf hielt Herr Ordinarius Heß die Festrede, in der er die Erhebung des deutschen Volkes mit warmen Worten schilderte und auf die Bedeutung des Tages besonders in jüngerer Zeit hinnies. Es wurden alsdann von den Sängern einige vierstimmige Gefänge patriotischen Inhalts ausgeführt, auf welche ein brillantes Feuerwerk folgte. Der Abend vereinigte Turner und Turnfreunde in dem Schützen-Zelte zu einem Abendbrote, während in den oberen Räumen des Schießhauses ein Ball stattfand, der erst spät in der Nacht endete. Das schöne, von patriotischer Begeisterung getragene Fest wurde in keiner Weise gestört.

4 Neusalz. (Festfeier.) Der 18. Oktober hat auch in Neusalz eine würdige Feier gefunden. — Einige 30 Böllerabschüsse begrüßten den festlichen Morgen und die im Festschmuck prangende Stadt. — Nach der kirchlichen Feier, welche den ewig denkwürdigen Tag eingeleitet, entfaltete sich ein Festzug, wie ihn unsere Stadt noch nicht gelehnt und wie ihn eine Stadt mit gleicher Bevölkerung wohl kaum aufzuweisen hat. Der erste Zug der Schützengilde eröffnete den Zug, dann folgten die Veteranen, geführt vom Magistrat, den Stadtverordneten und andern Festteilnehmern, darauf das Personal des hiesigen Eisenhütten- und Emaillewerks, der Turnverein, das zweite Musikkorps, die gesamten Innungen, der Weiterbildungsverein Concordia, die Gruszwit'sche Flachschnitterei und das Eisenhütten- und Emaillewerk "Paulinenhütte", den Schluss bildete die zweite Abtheilung der Schützengilde. — Die ehrenwürdigen Veteranen, die Schützen theilsweise in der neuen Deutschen Schützenkoppe, die Fabrikschlosser und Schmiede in blauen Blousen, die Turner in lustiger Kleidung, der reiche, wahrhaft prächtige Fabrikschmuck der einzelnen Genossenschaften gaben dem Festzuge, der fast 600 Teilnehmer vereinte, einen imposanten Charakter. Der Zug bewegte sich durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Schießhause, wo König Wilhelm dem Ersten ein dreifaches Hoch gebracht wurde, das einen jubelnden Wiederhall fand. — Die bedürftigen Veteranen wurden gespeist und erhielten aus dem Communalfond einen Thalersold. — Feuerschießen, Turnübungen, gemütliches Zusammensein vereinte die Festgenossen bis zum Abend. — Der Einmarsch erfolgte gegen 7 Uhr Abends in derselben Ordnung wie der Auszug. Ueber 250 Fackeln erhellsen den imposanten Zug, der unter Musik und Gefang durch die theilsweise prächtig illuminierten Straßen — bei der Apotheke und einigen andern Häusern von farbigen bengalischen Flammen magisch beleuchtet — unter nicht endenwollendem Jubel nach dem Turnplatz zog. — Nach der Aufführung wurden die Fackeln verbrannt und das Festlied: "Stimmt an mit hellem, hohem Klang" gesungen. Hierauf bestieg Herr Hüttenbesitzer Gläser die Tribune und hielt eine wahrhaft ergreifende Festrede. Der Redner gedachte der Hilfe Gottes, der die Herzen der Fürsten und Völker zu gemeinsamem Handeln vereinigt, führte uns in Gedanken nach dem Schlachtfelde bei Leipzig, zeigte uns dort die gefallenen Todten, sowie die Heldenfiguren des Feindes und der Befreiungskämpfer. Als der Redner der Heldenbataille unseres Kriegsheeres und der Landwehr gedachte, unterbrach ihm ein donnerndes Bravo, das aus vollem Herzen kam und die Liebe des Volkes zu dieser vollständlichen Schöpfung des Heerwesens dokumentirte. — Nach den Klängen des Liedes: "Ich hab' mich ergeben" wurde ein riesiges Freudenfeuer entzündet und ein Feuerwerk abgebrannt, dessen Schluss, ein in farbigem bengalischen Lichterglanz strahlendes Landwehrkreuz, mit Jubel begrüßt wurde. — Herr Hüttenbesitzer Meinhardt brachte den Veteranen ein nochmaliges Hoch. — Die Brüdergemeinde hatte gleichfalls festlich illuminiert; das Haus des Herrn Fabrikbesitzer H. Gruszwit schmückte ein durch Lampen gebildetes Landwehrkreuz mit dem Motto: "Vorwärts mit Gott für König und Vaterland". — Ball im Schießhause und im Lokale des Turnvereins schloß den feurigen Tag, der noch lange im Herzen der Festgenossen leben wird. Es war

ein befohlenes Fest, es war ein patriotisches Fest, das aus dem Herzen des Volkes kam.

Abschrift einer merkwürdigen Eingabe eines Tuchmachers zu an die Königl. Regierung zu

Die Stadtverordneten von haben mich zum Rathmann gewählt und der dafüre Magistrat hat einer Hochlobl. Regierung die Wahl zur Bestätigung eingereicht.

Ich bitte allerunterthänigst, die Wahl nicht zu bestätigen, und den Stadtverordneten in Gnaden aufzugeben, daß sie, statt meiner, einen Andern wählen, welcher in wohnt und lesen und schreiben kann. Ich kann weder das Eine, noch das Andere und ich besitzt überhaupt nicht die geringsten Fähigkeiten, einen ordentlichen Rathmann abzugeben, den der Herr Bürgermeister zum Abschreiben oder zum Lesen der hohen Befehle, oder zum Schicken brauchen könnte. — Ich habe den Stadtverordneten gesagt, daß ich mir aus der Ehre gar nichts mache und daß die Stadt auch aus mir nichts machen darf, weil ich ihr als Rathmann nichts nutzen kann; ich verstehe mich zwar als ehrlicher Tuchmacher auf meine Profession und diese Ehre lasse ich mir nicht nehmen, aber es würden lächerliche und oft ärgerliche Sachen zum Vorschein kommen, wenn ich auf dem er Rathaus neben dem Herrn Burgemeister sitzen sollte, den ich oft gar nicht verstehe, was er sagen will. — Zugdem bin ich ein kränklicher Mann und kann mich mit den Leuten nicht herumstreiten und alle Augenblicke auf den Beinen sein, wie die er Rathmänner zu thun pflegen. Ich habe nicht einmal einen schwarzen Stock, der doch zum ordentlichen Rathmann nötig ist und ich kann mir auch keinen schaffen, weil ich arm bin. — Aber was das Schlimmste ist, so wohne ich gar nicht in; ich gehöre nach P..... welches Dorf eine halbe Meile davon liegt, und wo ich auch begraben werden muß. — Ich bin nicht sicher, daß mich die er Bauern zum Schulzen oder Schöppen wählen. Jedermann sieht aber ein, daß ich unmöglich Gerichtsmann in und Schöppen in zu gleicher Zeit sein könnte, vor welchen Unglück ich Gott bitte, mich Zeit-Lebens zu bewahren! — Eine Königl. Regierung wolle daher geruhen, mir zu gestatten, daß ich gegen die Wahl protestire, weil ich weder dazu gesickt, noch verpflichtet bin, und ich bitte unterthänigst, den ganzen Magistrat mit den Stadtverordneten ab und zur Ruhe zu weisen. — Meinen Bürgerbrief habe ich ehrlich bezahlt, den kann ich nicht abgeben; wenn der Magistrat in mir mein Geld dafür wieder giebt, so bin ich nicht abgeneigt, ihm Selbigen ohne Umstände abzulassen. — Ich will mir gern Alles gefallen lassen, nur nicht Rathmann in werden, und hoffe daher auf gnädige Erhörung, indem ich in tiefster Devotion ersterbe

J. L., Tuchmacher.

Brieffässchen.

"Steht den Versendern von Postgütern das Recht zu, zu verlangen, daß die Letzteren auf Postwagen, o. b. auf Wagen mit Federn, transportirt werden, oder müssen sich dieselben gefallen lassen, daß dieser Transport auf Wagen ohne Federn, wie dies namentlich jetzt bei den Weintraubentransporten vorkommt, geschieht? — Bedenfalls dürfte bei dem hohen Porto, was man zu entrichten hat, ein die Güter mehr schöner Transport wünschenswerth sein!"

Antwort: Nach Bestimmung der Oberpostdirektion sollen, wie wir vernehmen, zum Weintraubentransport nur Packwagen ohne Federn verwandt werden.

Eine mysteriöse Geschichte.

In einem neapolitanischen Blatte wird Folgendes erzählt:

Man spricht in der Stadt viel von einem schauderhaften und mysteriösen Ereigniß, welches am Abend des 11. Septembris vorgekommen ist. In der Strada Feria, nicht weit von einigen zum Umbau bestimmten alten Häusern, werden im vieren Stocke möblirte Zimmer an Arbeiter vermietet. Ein Maurer bewohnte eines dieser Zimmer. Am vergangenen Freitag Nachts hörte er an seine Thür klopfen und seinen Namen rufen; er öffnete und sah sich zwei Männern gegenüber, welche ihn aufforderten, sie zur Vornahme einer dringenden Arbeit zu begleiten.

Der arme Mensch zauderte und schügte die späte Nachtzeit vor, allein, durch das Versprechen einer guten Bezahlung gelockt, ließ er sich zum Gange bereit finden. Auf der Straße angekommen, mußte er mit seinen beiden Begleitern in einen verdeckten Wagen steigen, worauf die letzteren, einen Revolver aus der Tasche ziehend, ihm die Augen verbanden. Der Wagen

fuhr lange durch die Straße und änderte oft seine Richtung. Als er endlich hielt, ließ man den Maurer ausssteigen und führte ihn durch mehrere Stockwerke in ein Zimmer, wo ihm nunmehr die Binde von den Augen genommen wurde.

Es wurde ihm nun befohlen, in die sehr dicke Mauer eine Deffnung zu brechen, lang und breit genug, um einen Sarg aufnehmen zu können. Der Maurer widerstand sich anfänglich, aber mit augenblicklichem Tod bedroht, mache er sich nothgedrungen an das ihm befohlene Werk. Als die Deffnung in der Mauer hergestellt war, wurde aus einem anstoßenden Zimmer ein leerer Sarg nebst Deckel herbeigeholt und nun erschien auch das Opfer dieser scheußlichen That — eine elegant gekleidete junge Frau, geknebelt und von den beiden Elenden fortgeschleppt, ungeachtet sie sich mit den Kräften der Verzweiflung wehrte. Das unglückliche junge Weib wurde in den Sarg eingezwängt und der Deckel über ihr geschlossen. Der Sarg wurde heraus in die Maueröffnung gebracht und der Arbeiter, beständig mit dem Tode bedroht, mußte die Deffnung schließen, so daß nichts von derselben zu sehen war.

Es wurden ihm jetzt von Neuem die Augen verbunden und derselbe Wagen, welcher ihn zu dem Orte des Schaudervollen That gebracht, führte ihn in die Nähe des Admiraltätsgebäudes, woselbst ihm die Binde mit der Bewirkung abgenommen wurde, daß er nun in Frieden laufen könne und daß man nicht einmal Schweine von ihm verlange. Der Maurer eilte sofort auf das Polizeibureau, um von dem Vorgesangenen Anzeige zu machen; allein da er auch nicht den entferntesten Anhaltspunkt zur Entdeckung der Verbrecher angeben

konnte, war die Polizei außer Stande, etwas Anderes zu thun, als in der ganzen Stadt und in allen benachbarten Ortschaften Nachforschungen anzustellen, die bis jetzt leider noch zu keinem Resultat geführt haben.

Vermischtes.

— Aus Berlin wird gemeldet: Das Spielen in auswärtigen Lotterien ist bekanntlich in Preußen strafrechtlich verboten. Nichtsdestoweniger finden die Kollekteure auswärtiger Lotterielose noch immer in Preußen Spielleute. Folgender Vorfall dürfte diesen eisrigen Spielern in mancher Beziehung eine Warnung sein. Ein hiesiger Einwohner hatte sich seit längerer Zeit bei der Hamburger Lotterie betheiligt, sein Los war jedoch immer mit der bekannten Niete herausgekommen. Unwillig ob dieses Pechs, beschloß er, ferner keinen Pfennig mehr der Hamburger Fortuna zuzuwenden. Er macht den Hamburger Kollektoren mit seinem Beschuß bekannt, dieser aber sendet ihm nichtsdestoweniger die Lose zur nächsten Ziehung zu. Der Berliner schreibt zurück, daß er davon keinen Gebrauch machen könne und die Lose zur Disposition stelle. Alles Prostestieren hilft aber nichts; der Hamburger sucht ihn zu überreden, doch ferner noch sich bei seiner Kollekte zu betheiligen und droht endlich, als alles gütliche Bureden nichts hilft, für den Fall, daß er die Lose nicht behalten wolle, ihn bei der hiesigen Staatsanwaltschaft zu denunciren.

— Eines Abends, als der Königliche Hof in Versailles beim Spiele war, ließ Ludwig XVI. ein Goldstück auf den Fußboden fallen und leuchtete selbst dem Bagen, der es auffuhrte. Prinz Condé, den diese vermeintliche Kniderei verdroß, segte eine Handvoll Goldstücke vom Tische hinab und verbat sich's, dieselben für ihn aufzufinden. — Ludwig XVI., der diese Demonstration wohl verstand, verließ: „Prinz, das können Sie wohl, aber ich nicht; denn ich lebe von meinen Unterthanen!“

Inserate.

Sonnabend zum Frühstück frische Wurst und ein gutes Glas Wein beim Schunkwirth **Uhlmann**.

Ein großer geräumiger Keller ist bald zu vermieten beim Gastwirth **Kluge** in den 3 Mohren.

Im Verlage der Dürr'schen Buchhandlung in Leipzig ist erschienen und in Grünberg bei W. Levysohn zu haben;

Drei Jahre im Nordwesten von Afrika. Reisen in Algerien und Marokko von

Heinrich Freiherr von Malhan. 4 Bände. 8. eleg. broch. 4 Thlr. Während eines dreijährigen Aufenthalts in Algerien und Marokko hat der Verfasser nicht nur die nördlichen Provinzen dieser Länder, sondern auch das wenig bekannte Innere, die große Kabylie u. die Sahara bereist und ist in Letzterer bis Tugart vorgezogen. Das Hauptinteresse des Werkes möchte jedoch seine Vereinfachung des den Europäern so unzugänglichen Kaiserreichs Marokko bieten, sowie der Besuch des Verfassers am Kaiserl. Hofe in der Kaiserstadt Marokko selbst, welche in diesem Jahrhundert nur von drei bis vier Europäern besucht worden ist.

Handbuch für Briefmarken-Sammler. Anweisung zur zweckmäßigsten Einrichtung der Briefmarken-Sammlungen nebst vollständiger Uebersicht und Beschreibung aller bis jetzt ausgegebenen Briefmarken. 2. umgearbeitete und vermehrte Auflage. Preis 9 Sgr.

Jeder Zahnschmerz

wird durch das weltberühmte Zahnmundwasser aus der Fabrik von G. Hückstädt in Berlin in höchstens einer Minute vertrieben und ist zu haben bei

W. Peschmann am Markt, Haupt-Depot.

Eine Oberstube nebst Alkove ist vom 1. November ab zu vermieten bei **A. Jakob** am Buttermarkt, im früheren Hause des Herrn Klempnermeister Beloro.

Bei W. Levysohn in Grünberg, sowie in allen übrigen Buchhandlungen sind zu haben:

Die neuen

Preußischen Jagdgeseze, nebst den ältern Gesetzen und Verordnungen in Betreff des Jagdwesens, welche in Kraft geblieben sind. Für Polizeibeamte, Jagdbesitzer und Jagdpächter. Von Ant. Villmar. 8. geb. Preis: 10 Sgr. Anleitung zur Zucht und Dressur aller Arten der

Jagdhunde,

nsbesondere des Hubner-, Leitz-, Schweinhundes, des Saufinders, des Hez-, Sau- oder Packhundes, der Jagdhunde zur deutschen und zur französischen oder Parforcejagd, der Windhunde, des Dachsfinders, der Dachshunde, des Trüffelhundes u. c. Nebst den neuesten, besten Mitteln, die am häufigsten vorkommenden Krankheiten der Hunde zu heilen. Eine nützliche Schrift für Jäger und Jagdfreunde. Von A. L. Hohnau. Dritte Auflage. Preis: 15 Sgr.

Anfrage bezüglich der seudalen Wahlen. Was war denn nun des Pudels Kern? Auf welchen Weg kamen die Panseaten?

Gummischuhe

in verschiedenen Größen empfohlen

Wilh. Hartmann,
Berliner Straße.

Glogauer Würstchen sind wieder ganz frisch bei **Leopold Wecker,**
Bülichauer Straße.

Eibinger Neunungen
empfiehlt **Robert Mauel.**

Traubensaftchen sind zu haben beim Böttcher Tölk am Buttermarkt.

Ein starker Arbeitswagen wird zu kaufen gesucht. Offerten nimmt die Freg. d. Bl. entgegen.

Ausschnitt-Trauben, besonders Gelbschönedel, kaust **Ed. Höhler.**

Spunde und Zapfen sind stets vorrätig bei **Ab. Möhrich.**

Ein Winzer findet einen Dienst bei der Gutsherrschaft zu Seifersholz.

Ein noch brauchbares Gewehr wünscht zu kaufen der Gutsbesitzer **Kolbe** in Seifersholz.

Ein Keller ist alsbald zu vermieten beim Lohnfuchscher Feige, Silberberg.

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels vom Brucharzt Krißl-Altherr in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann in der Expedition d. Zeitung ein Schriftchen mit Belehrung und vielen hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Mehl billiger,
im Ganzen sowohl, wie im Einzelnen.
Schönes Hausbäckchen - Brot-
mehl gegenwärtig 15 Pf. für 13
Sgr. 6 Pf. bei

Julius Peltner.

Während der Dauer der Weinlese werden bei mir Fuhren angenommen und prompt ausgeführt.

L. Wecker.

Einkauf aller Arten roher Felle von Hasen, Kaninchen, Ziegen, Zickel, Iltis, Marder; sowie Lumpen, Knochen, altes Eisen und Metalle kaufst zum höchsten Preise. **P. Hesse,**
Niederstr. b. Fleischermstr. Holzmann.

Einem geehrten Publikum in Grünberg wie der Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich den Gasthof zu den drei Mohren käuflich an mich gebracht und denselben heute übernommen habe. Es soll jeder Zeit mein Bestreben sein, meine geehrten Gäste mit schmackhaften Speisen und guten Getränken nach Möglichkeit zu bedienen, bitte daher um gütigen Besuch.

Grünberg, den 13. Oktober 1863.

H. Kluge, Gasthofsbesitzer.

Ein Sohn rechlicher Eltern wird verlangt als Lehrling in der Bäckerei von Oskar Hüttner, Berlin, Friedrichstr. 175. Bedingungen liegen zur Einsicht in der Expedition dieses Blattes.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich dem allgemeinen Wunsch hierdurch nachkomme u. meinem Schwager dem Schlossermeister Herrn Heinrich Peltner zu Grünberg in der Breiten Straße ein Commissions-Lager von meinen beliebten Sorten, worunter namentlich die so sehr beliebten Ministeriales-Cigarren sich befinden, übergeben habe.

Auch ist der beliebte Cigarren-Absatz dort zu haben. Achtungsvoll ergebenst

Friedrich Graff,
Cigarren-Importeur zu Berlin.

Bereits in 80,000 Exempl.
verbreitet.

In allen Angelegenheiten des bürgerlichen Lebens, im öffentlichen Geschäft- und im Verkehr mit Behörden und Gerichten, empfiehlt sich der jetzt in 17ter Auflage vollendete **Hausskretär von Schmalz** (1000 Seiten stark für nur 2 Thlr.) als ein unentbehrlicher Rathgeber für Geschäftsleute, Gewerbetreibende, Handwerker, Häusser, Kapitalisten &c. nicht minder aber auch als Hand- und Nachschlagbuch für jedes Verwaltungs-Büro und Kaufmännische Comptoir. Inhalt: Gesetzgebung, Verfassung, Verwaltung, Organisation der Behörden, das gesamte Prozeßwesen, verbunden mit einer reichhaltigen Sammlung von Formularen zu allen Gattungen von Rechtsgeschäften und einem ausführlichen Briefsteller. Vorläufig in der Buchhandlung von **W. Levysohn** in Grünberg.

Zur Weinlese

empfehle ich den allgemein beliebten

Alten Korn oder Winzerbranntwein à Ort.
sowie gewöhnlichen guten reinen Kornbranntwein, auch alle andern seine doppelte und einfache Brantweine zu den möglichst billigsten Preisen, besonders bei größerem Quantum.

Leopold Wecker,
vormals J. Köhler, Bülichauer Str.

Sommersprossen-Wasser,

ersfundene von **Dr. Gui de Montemorenci** und gefertigt in der Fabrik von E. Hülfstädt in Berlin, ist für alle Arten häßliche Gesichtsflecke, als: Sommersprossen, Sonnenbrand, Flechten, Hitzpickel, scharfe und spröde Haut, überhaupt zur Verfeinerung des Teints, angelegerntlich zu empfehlen und zu haben bei **W. Peschmann**

am Markt, Haupt-Depot.

Kohlensaures Hämorrhoidal-
Wasser des Dr. Weize in Düsseldorf nebst Gebrauchs-Anweisung von jetzt ab zum ermäßigten Preise von 5 Sgr. pro Flasche zu haben bei

Robert Mauel.

Mit 10 Thalern Prämien-Genuß!
Köhler's Hochschule für Piano.

1. bis 7. Heft.

Jedes 4 Bogen à 12 Sgr. enthalten nun vollständig:

Cramer, 30 große Studien; Clementi, 24 Studien (Gradus ad Par-

nassum) und Scarlatti, 12 Sonaten und Fugen. Die nächsten Hefte bringen

Händel und Bach.

Wer entsprechendes, Wohlfel-leres und Schöneres giebt es nicht. Wer sich für classische Studien-Werke interessiert, versäume nicht, sich damit bekannt zu machen.

Verlag v. Schubert & Co. Leipzig u. Newyork.
Zu beziehen durch **W. Levysohn** in Grünberg.

Pianino's,

Flügel und Tafel-Instrumente von vorzüglich schönem Ton, angenehmer Spielart und solidem Bau stehen unter Garantie zum Verkauf in der Pianoforte-

Fabrik von **Aders & Sohn**

in Grossen a/D.

Gebrauchte, noch gut erhaltene Instrumente werden mit in Zahlung genommen.

Marktpreise.

Weizen 50—60 flr. " 57—71 sg.

Roggen 40 $\frac{1}{4}$ " 42—49 "

Hafer 22 $\frac{1}{2}$ —24 $\frac{1}{2}$ " 27—31 "

Spiritus 15 $\frac{2}{3}$ —1 $\frac{1}{3}$ " 14 $\frac{1}{3}$ flr.

Nach Preuß. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 19. Oktober.						Görlitz, den 15. Oktober.						Sagan, den 17. Oktober.					
	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.		Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.		Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.				
	thl. sg. pf.	thl. sg. pf.	thl. sg. pf.	thl. sg. pf.		thl. sg. pf.	thl. sg. pf.	thl. sg. pf.	thl. sg. pf.		thl. sg. pf.	thl. sg. pf.	thl. sg. pf.	thl. sg. pf.				
Weizen	2	17	6	2	12	6	2	7	6	2	7	6	2	7	6			
Roggen	1	12	6	1	11	6	1	25	1	18	9	1	20	1	15			
Gerste, große . . .							1	13	9	1	8	9	1	12	6			
" kleine													1	6	3			
Hafer	27	6	25				2	28	9	22	6	1	1	3	27	6		
Ebsen							2	2	6	1	27	6	1	25	1	21		
Hirse, gest.	4	8	4					1	20	16	6	1	20					
Kartoffeln	20		18				1	10	1	2	6	1	12	6	1	18		
Heu d. Et.								5	4	20					2	6		
Stroh, d. Et. r. Sch.	5	15	5															